

Vom Langen Ludwig wehten gestern auch rote Fahnen

Schüler und Studenten demonstrierten gegen Notstandsgesetze
Polizei verhielt sich verständnisvoll / Sit-in vor Fabriken

(-WDH-) Die Absicht der rund 2000 bis 3000 TH-Studenten, Schülerinnen und Schüler von Oberstufen der Darmstädter höheren Schulen, die Darmstädter Bürgerschaft und vor allen Dingen die Arbeiter für eine Demonstration gegen die Notstandsgesetze zu gewinnen, schlug fehl. Das kann rundweg festgestellt werden. Die überwiegende Mehrheit der Bürger zeigte kein Verständnis für die jungen Leute, die zuerst von Schule zu Schule gezogen waren, zum Streik aufgerufen hatten, dann auf dem Luisenplatz den Verkehr lahmlegten und schließlich weiterzogen zu Darmstädter Firmen und zum Gewerkschaftshaus.

Die Mehrzahl der demonstrierenden Studenten und Schüler hatte sich kurz vor 11 Uhr gemächlich auf den Fahrbahnen des Luisenplatzes niedergelassen und so den Verkehr blockiert. Nord- und Südfahrbahn des Luisenplatzes und die Wilhelmstraße an der Einmündung in die Rheinstraße waren nicht mehr befahrbar. Die Polizei reagierte ruhig und umsichtig. Sie griff nicht ein, sondern beschränkte sich darauf, den Verkehr umzuleiten.

Magistratsrat Dr. Theiss vom Polizeipräsidium sah am Ort des „Sit-in“ nach dem Rechten. Obwohl die Demonstration nicht angemeldet worden sei, stehe man auf dem Standpunkt, daß das Demonstrationsrecht über das Formalrecht gehe.

Hier und da diskutierten Studenten und Schüler mit Passanten. Die Passanten waren fast alle erregt, schimpften über die Aktionen, schüttelten den Kopf über die Möglichkeit, daß junge Leute ungehorsam den Verkehr blockieren können, wiesen auf Wohlstand und Sicherheit und die Notwendigkeit der Notstandsgesetze hin und empfahlen den jungen Leuten, lieber zu lernen. Die Sprecher der Studenten und Schüler widersprachen sich in ihren Ausführungen oft, vielfach ließ sich der Eindruck nicht verwischen, daß die

meisten gar nicht so recht wußten, für was sie demonstrierten.

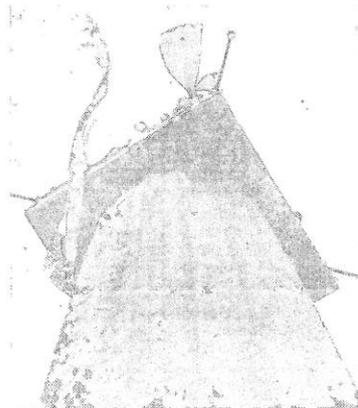
Dafür wußten es einige Studenten, offenbar Mitglieder des SDS aus Frankfurt, ganz genau. Über einen Lautsprecher wurde unter anderem dazu aufgefordert, „ein zweites Frankreich“ zu inszenieren. Ein Student erklärte bei einer Diskussion mit Passanten, keine Reformen nützten mehr etwas, sondern nur eine Revolution.

Für eine Revolution war aber mit Sicherheit die Mehrzahl der demonstrierenden Schüler nicht. Das bewiesen sie schon allein dadurch, indem sie quasi als Demonstranten gegen Demonstranten demonstrierten. Das in dem Augenblick, als „Linke“ rote Fahnen vom Langen Ludwig herunterließen. Da kamen Sprechchöre und Pfiffe. Die Fahnen wurden eingeholt, wieder heruntergelassen, wieder eingeholt und wieder gezeigt.

Straßenbahnen und Omnibusse ließen die Demonstranten passieren, ein Postauto, das unbedingt durchfahren wollte, wurde aufgehalten, indem man auf den Kühler kletterte, dann die Motorhaube öffnete und die Insassen schließlich überredete, zurückzustoßen. Ein junger Demonstrant soll von einem Taxi verletzt worden sein.

Nach dem „Sit-in“ zog man durch die Rheinstraße zu Röhm & Haas, wo die Fabrik Tore abgeriegelt waren und Polizei sowie der Betriebschutz bereitstanden. Zu dem Gespräch mit den Arbeitern kam es nicht. Otto Röhm und Betriebsratsvorsitzender Hermann Hög sprachen mit den Demonstranten, die gedroht hatten, über die Tore zu steigen, sich dann aber entschlossen, zur Firma Merck weiterzuziehen. Bei Merck waren die Tore offen und Vertreter der Betriebsleitung und des Betriebsrats sprachen mit Demonstranten, die dann zum Gewerkschaftshaus zogen, wo unter anderem eine Resolution zur Unterschrift vorgelegt wurde. Mittlerweile war es bereits Nachmittag und die Demonstranten kehrten nochmals zu Röhm & Haas zurück, um nach Feierabend die das Werk verlassenden Arbeiter zu treffen, mit denen es aber zu keiner Solidarisierung kam.

Vertreter des DGB luden die das Werk verlassenden Arbeiter ein zu einer kurzfristig angesetzten Kundgebung gegen die Notstandsgesetze am heutigen Donnerstag, um 15 Uhr auf dem Marktplatz. Es sollen DGB-Landesvorsitzender Ph. Fleß und Professor von Aretin von der TH Darmstadt sprechen.



Eine Fahne mit der Aufschrift „Streich“ wehte gestern vom Langen Ludwig. Linksgerichtete Studenten versuchten immer wieder, von der Plattform auch rote Fahnen flattern zu lassen.